



Die Arbeit mit Klagepsalmen als Möglichkeit, Krieg und Gewalt im Religionsunterricht zu bearbeiten

1) Begegnung mit der Realität: Der Krieg in der Ukraine und andere Gewalterfahrungen unserer Schüler*innen

Der Überfall auf die Ukraine hat Entsetzen, Verunsicherung, Wut und Hilflosigkeit ausgelöst. Das Wissen um die Grausamkeiten, die sich Menschen gegenseitig antun, kann angesichts der Bilder und Nachrichtenmeldungen nur noch schwer verdrängt werden. Auch die Schüler*innen sind mit diesen Tatsachen in den verschiedenen Medien konfrontiert. Daher ist auch der Religionsunterricht herausgefordert sich mit daraus resultierenden Fragen, Verunsicherungen und Betroffenheiten auseinanderzusetzen. Besondere Relevanz hat dieses Thema für Kinder und Jugendliche mit kulturellen Wurzeln in Russland oder der Ukraine, die aus der Ukraine fliehen mussten und in unseren Schulen ankommen werden, wie auch für Schüler*innen die aus anderen Krisengebieten fliehen mussten. Aber auch Kinder und Jugendliche, die hier (noch) in Sicherheit leben, sind durch die Ereignisse betroffen und berührt.

Der Religionsunterricht an Förderschulen, vor allem im sonderpädagogischen Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, ist schon immer mit dem Thema der Gewalt konfrontiert. Einerseits durch das gewalttätige selbst- und fremdverletzende Verhalten der Schüler*innen, aber andererseits und in noch größerem Ausmaß durch das mittelbare Erleben der gewalttätigen Strukturen, denen die Kinder und Jugendlichen ausgeliefert sind. Aber Statistiken legen nahe, dass in allen Schulen viele Kinder und Jugendliche zu finden sind, die Erfahrungen von körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt machen mussten und machen.¹ In diesem

¹ Die Internetseite der unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung formuliert: „In Deutschland wurden im Jahr 2020 rund 14.500 Fälle von sexuellem Kindesmissbrauch angezeigt. Das Dunkelfeld ist aber um ein Vielfaches größer. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht davon aus, dass bis zu eine Million Kinder und Jugendliche in Deutschland bereits sexuelle Gewalt durch Erwachsene erfahren mussten

Kontext verhalten Appelle an friedliches und liebevolles Verhalten, da sie der Komplexität der Strukturen von Gewaltverflochtenheit nicht gerecht werden. Ebenso erlebe ich persönlich, wie die lieb gewonnenen Narrative aus meiner Jugendzeit („Frieden schaffen ohne Waffen“ etc.) angesichts der Realität ins Wanken geraten sind und mir oft naiv erscheinen.

Die Sonderpädagogin und Religionspädagogin Barbara Strumann beschreibt in ihrer Dissertation² Möglichkeiten, wie „[...] den Kindern und Jugendlichen durch die Begegnung mit den versprachlichten Emotionen und Erfahrungen in den individuellen Klagepsalmen eine neue Perspektive auf ihre diffusen Gefühle und belastenden Erfahrungen eröffnet wird.“³ Die Sprachform der Klagepsalmen drückt die Gefühlslage aus, die in den Menschen bereits vorhanden sind und gibt den diffusen Gefühlen eine Form und Gestalt. Dadurch wirkt sie formgebend und strukturierend. Sie ermöglicht eine Distanz zu der eigenen Gestimmtheit, ermöglicht den Umgang damit und wirkt so stabilisierend.⁴ Strumanns Zugang zu den Psalmtexten unter dem Fokus des Umgangs mit Gewalt und ihre Vorschläge zur didaktisch-methodischen Umsetzung, bieten vielfältige Anregung für die gegenwärtige unterrichtliche Situation für alle Schularten. Für die emotionale Erziehung im Zusammenhang mit Ängsten wird in der religionspädagogischen Literatur schon seit vielen Jahren auf Psalmworte aus den Klagepsalmen zurückgegriffen.⁵

Wir stehen dem grausamen Krieg in der Ukraine machtlos gegenüber. Diese Machtlosigkeit macht auch sprachlos und die damit verbundenen Emotionen werden schnell verdrängt oder führen sogar zu einer Art Erstarrung. Wenn dem Worte gegeben werden können, beginnt ein Prozess der positiven Auseinandersetzung. Die unvorstellbare Gewalt und Grausamkeit weckt eigene Wut und Gewaltphantasien. Auch die individuellen Klagepsalmen der Bibel sind von Gewalt durchzogen. „Der Schrei nach Gewalt und die Hoffnung auf einen Gott der Vergeltung sind ebenso präsent in den individuellen Klagepsalmen wie die Klage gegen Gewalt. Doch bleiben die individuellen Klagepsalmen nicht in dieser Gewalt verhaftet und lassen sich nicht in sie verflechten. In den Klagen gegen Gewalt, dem Schrei nach Gewalt und dem Vertrauen, dass Gott für Vergeltung und Rache sorgen wird, zeigt sich ihre Gewalt überwindende sprachliche Handlungsmacht.“⁶ Die Betenden handeln durch ihr Sprechen und können dadurch die Machtlosigkeit überwinden. In der Anrede an Gott wird Kontakt aufgenommen, in der Klage wird gegen die Situation protestiert, es wird Gott in der Anklage zur Verantwortung gezogen und in der Bitte versucht, auf ihn einzuwirken.

In einem ersten Schritt werden die Elemente der Klagepsalmen in ihrer Bedeutung für Jugendliche erläutert um darauf aufbauend eine kurze Skizze unterrichtlicher Umsetzungsmöglichkeiten vorzustellen. In einem letzten Abschnitt wird auf Besonderheiten in der Arbeit mit Klagepsalmen hingewiesen.

oder erfahren. Das sind rund ein bis zwei Kinder in jeder Schulklasse.“ <https://beauftragte-missbrauch.de/themen/definition/zahlen-zu-sexuellem-kindesmissbrauch-in-deutschland> (abger. 4.5.2022)

Weitere Daten und Informationen:

https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite_Pressemitteilungen/2021/Presse2021/210526_pmkindgewaltopfer.html (abger. 4.5.2022)

² Strumann (2018)

³ A.a.O. S. 191.

⁴ A.a.O. S. 57.

⁵ Vgl. Strumann (2014), S.114

⁶ A.a.O. S. 36-37.

2) Interpretation der Elemente von Klagepsalmen⁷

- Anrede als Kontaktaufnahme mit Gott (z.B. Ps 54, 3: „Gott, rette mich! So entspricht es deinem Namen! Verhelf mir zu meinem Recht! Du hast doch die Macht dazu!“⁸):

Es ist bemerkenswert, dass sich die Betenden in ihrer Not an Gott wenden, zumal sie sich oft von ihm verlassen fühlen. Die Anrede gibt der Klage eine Struktur, adressiert die Worte und verhindert ins Jammern abzurutschen.⁹

- Protest gegen die Situation in der Klage

Die Klage ist oft die letzte Möglichkeit des Widerstandes. Dabei wird einerseits die Not formuliert, aber auch oft Gott selbst angeklagt. Diese Anklage an Gott, ist einerseits Zeichen des Festhaltens am Glauben, aber andererseits Ausdruck der Anfechtung dieses Glaubens angesichts der gegenwärtigen Not. Es ist weder vermessen noch blasphemisch, Gott angesichts der Not, der Gewalt, der Kriege anzuklagen. „In der Anklage wird leidenschaftlich an Gott festgehalten, obwohl alles gegen ihn spricht.“¹⁰ In den Klagepsalmen zeigt sich, dass Gott auf Gewalterfahrungen ansprechbar ist und so entsteht inmitten von Gewalt und ohnmächtigem Zorn ein Raum, in dem durch das Aussprechen und Klagen die Gewaltspirale unterbrochen wird. In den Klagepsalmen hält sich das Beklagen in Grenzen und ufer nicht aus, es wird nicht zu einem „Jammern“.¹¹

Ein großer Teil der Klagen ist die Anklage der „Feinde“. Die Klagenden können sich sprachlich mit der Realität der Gewalt, den Verursachern, den eigenen Ängsten und dem eigenen Ausgeliefertsein auseinandersetzen. Um dieser, oft kaum auszusprechenden Angst und Gewalt einen Ausdruck zu verleihen, werden Bilder, Vergleiche und Metaphern verwendet. Durch die Sprachmacht des Verklagens wird den Ängsten die Macht genommen. „Ihre Destruktivität wird umgewandelt in Kraft.“¹²

Bemerkenswert ist, dass nicht nur Feinde im eigentlichen Sinn benannt werden, sondern auch treulose Freunde und Verwandte, was im Kontext der Erfahrungen von Schüler*innen eine besondere Brisanz hat, da sie oft unter Gewalt in den Familien zu leiden haben.

Schließlich finden sich in den individuellen Klagepsalmen auch Klagen darüber, selber schuldig geworden zu sein. Barbara Strumann sieht darin die Möglichkeit, dass „... die Konfrontation mit Gewalt, deren Verursachern und mit dem Leid der Klagenden auch einige Teilnehmende an[regt], über ihre eigene Gewalttätigkeit und deren Folgen nachzudenken.“¹³

- Vertrauensäußerung und Erinnerung an erfahrene Hilfe¹⁴

Da bei den meisten Schüler*innen keineswegs von einem festen Vertrauen in Gott und einem selbstverständlichen Glauben ausgegangen werden kann, wird das Element der Klagepsalmen,

⁷ Ps 3; Ps 4; Ps 5; Ps 6; Ps 7; Ps 13; Ps 17; Ps 22; Ps 25; Ps 26; Ps 28; Ps 31; Ps 35; Ps 38; Ps 39; Ps 41; Ps 42; Ps 43; Ps 51; Ps 54; Ps 55; Ps 56; Ps 57; Ps 59; Ps 61; Ps 64; Ps 69; Ps 70; Ps 71; Ps 86; Ps 88; Ps 102; Ps 130; Ps 140; Ps 141; Ps 142; Ps 143. Vgl Strumann (2018) S. 187 Am. 37.

⁸ BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. www.basisbibel.de

⁹ Strumann (2018), S. 38.

¹⁰ Vgl. a.a.O. S. 40.

¹¹ Vgl. a.a.O. S. 51.

¹² A.a.O. S. 43.

¹³ A.a.O. S. 44.

¹⁴ Vgl. a.a.O. S. 44-45.

das als „Vertrauen auf Gott“ bezeichnet wird, umformuliert. Es wird den Schüler*innen als Vertrauensäußerung und Erinnerung an erfahrene Hilfe vorgestellt. Sie können eigene Erfahrungen von spontaner Solidarität und hilfreiche Begegnungen damit in Verbindung bringen und somit einen Zugang finden.

- Versuche auf Gott durch Bitten einzuwirken

Wie die Klage hat auch die Bitte einen Adressaten. In den Klagepsalmen wird um die Wahrnehmung durch Gott gebeten und um sein rettendes Eingreifen. Darüber hinaus beinhalten die Bitten auch den Schrei nach Vergeltung und Rache. „Ohne die Rache zu bändigen, wäre ein Zusammenleben in Gemeinschaft nicht möglich, da die erlittenen Verletzungen ohne Wiedergutmachung nicht heilen. [...] Durch den entfesselten Schrei nach Rache und das Aussprechen der Gewaltphantasien, in der die ganze Verletztheit ihren Ausdruck findet, übergeben die Betenden ihren Zorn und ihre Gewaltphantasien an Gott.“¹⁵ Eine Unterdrückung der Rachewünsche führt nicht zu deren Reduzierung, sondern im Gegenteil zu deren Potenzierung. Durch deren Aussprechen können sie sich zu einem Wunsch nach Gerechtigkeit und Befreiung verwandeln. In Bezug auf Jugendliche mit traumatischen Erfahrungen stellt Sabine Haupt-Scherer die Fragen: „Wie kommt in unserem Reden von Gott in der Jugendarbeit die Sehnsucht der Opfer traumatischer Erfahrungen vor, dass ihr Leid gesehen und anerkannt wird? Wie kann ich von Vergebung sprechen, dass es auch die Opfer entlastet und dass Vergebung nicht zu einer unbarmherzigen Forderung für die Opfer wird? Wie kommt in unserem Reden von Gott die Sehnsucht der Opfer nach Gerechtigkeit und Wiedergutmachung vor?“¹⁶ Wie beschrieben wurde, kann die Beschäftigung mit Klagepsalmen genau diese Fragen aufgreifen. Auch Sabine Haupt-Scherer kommt zu diesem Schluss, wenn sie schreibt: „Dabei könnte Klage auch verstanden werden als der Versuch, Gott an sein Versprechen zu erinnern und damit aus der Ohnmacht und der Einsamkeit wieder ins Handeln und ins Gespräch zu kommen.“¹⁷

- Lob und neue Hoffnung

Es ist schwer vorzustellen, dass Jugendliche die Auseinandersetzung mit selbst erfahrenem oder wahrgenommenem Leid mit einem Lob Gottes abschließen. Die Deutung als eine neue Hoffnung dagegen, eröffnet selbst in schwierigen Lebensabschnitten eine Perspektive in die Zukunft. Die Wende in den Klagepsalmen von der Klage zum abschließenden Lob kann als Stimmungsumschwung durch den Gebetsprozess verstanden werden. Es ist ein Interaktionsprozess zwischen der betenden Person und dem Text. Der Klagepsalm kann als ein zeitlich geraffter Prozess gedeutet werden, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Dies können Stunden, Tage oder viele Monate sein.¹⁸

¹⁵ Vgl. a.a.O. S. 47.

¹⁶ Haupt-Scherer (2019), S. 69.

¹⁷ A.a.O. S. 71.

¹⁸ Vgl. Strumann (2018), S. 51.

3) Klagepsalmen im Religionsunterricht¹⁹

Ziel der unterrichtlichen Arbeitsschritte ist die Schaffung einer anregenden Lernumgebung, die eine „konstruktivistische Auseinandersetzung mit der produktiven Fremdheit des biblischen Wirklichkeitsverständnisses der individuellen Klagepsalmen“²⁰ ermöglicht. Dabei sollte eine Arbeit mit Klagepsalmen über mehrere Stunden als gemeinsamer Lernweg angelegt werden. Strumann weist darauf hin, dass ihre „[...] Impulse und Konkretisierungen sich als erste Anregungen für die Gestaltung einer Unterrichtsreihe verstehen. Die Abstimmung und Anpassung auf die unterschiedlichen Lernausgangslagen, die sozialen Lebensformen, religiöse und geschlechtsbezogene Voraussetzungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler, ihr emotionales Befinden und das Klassenklima müssen konkret für die jeweilige Klasse erfolgen. Die gewählten Zugänge, Methoden und Herangehensweisen sollten dahingehend ausgerichtet werden, dass alle Schülerinnen und Schüler der Klasse die Möglichkeit haben, mit- und voneinander zu lernen, sich mit ihren individuellen Fragestellungen auseinanderzusetzen und ihre Kompetenzen auf ihrem je eigenen Leistungsniveau zu erweitern.“²¹ Daher sind Unterrichtsformen gewählt worden, die verschiedene Zugänge und Differenzierungsmöglichkeiten beinhalten. Ein besonderer Fokus ist auf das Klassenklima und die pädagogische Beziehung zu den Schüler*innen zu legen, da durchaus schwierige Themen angesprochen werden und Kinder und Jugendliche dabei auch seelsorgerlich zu begleiten sind.

In einem **ersten Schritt** setzen sich die Schüler*innen kreativ (z.B. durch das Malen von Bildern, Standbildern, Kneten von Figuren, Gestalten mit Lego oder Playmobil Figuren) mit Psalmversen auseinander und reflektieren ihre Ergebnisse in Kleingruppen (Psalmwerkstatt). Bewusst werden Worte ausgewählt, die den Aspekt der Klage ausdrücken. Barbara Strumann verwendete z.B. Ps 22, 17; Ps 58,7; Ps 56,2; Ps 36, 2-3; Ps 55,13-14.²² Für die gegenwärtige Situation würden sich auch z.B. folgende Verse eignen: Ps 13,2-3; Ps 17, 11-12; Ps 21,9-10; Ps 54,5; Ps 59,7. Dieser erste Schritt erfordert ein sorgfältiges Auswählen der Psalmworte im Hinblick auf die Schüler*innen und ihre Stabilität. Diese erste Annäherung gibt in einer Einzelarbeit den Schüler*innen Zeit, sich in Ruhe mit einem Psalmwort auseinanderzusetzen und in der Gestaltung kreativ und jenseits von Sprache den Gedanken Ausdruck zu verleihen. Die Versprachlichung in Kleingruppe oder Partnerarbeit ermöglicht die reflektierende Einordnung der Assoziationen, Emotionen und Ideen.

Für die Arbeit an einem Psalmwort wird eine Unterrichtsstunde in Anspruch nehmen. Mit verschiedenen methodischen Angeboten können zwei bis drei unterschiedliche Psalmworte aus verschiedenen Elementen von Klagepsalmen von den Schüler*innen erkundet (z.B. ein Psalmwort der Klage, eine Bitte um Errettung, ein Wort mit Rachegeanken oder ein Dank) werden.

In einem **zweiten Schritt** wird der Aufbau der Klagepsalmen transparent gemacht und erläutert (siehe Punkt 2). Das Klagen wird als erster wichtiger Schritt vorgestellt, um mit einer belastenden und ausweglos erscheinenden Situation umzugehen. Die Schüler*innen setzen sich

¹⁹ Die folgenden Ausführungen folgen dem Letzten Kapitel von Barnara Strumann (2018) S. 176-191.

²⁰ Strumann (2018), S. 55.

²¹ A.a.O. S. 177.

²² Vgl. A.a.O. S. 180-181, Anm. 18-20.

mit den fremden Denk-, Sprach- und Handlungsmustern der Klagepsalmen aktiv auseinander. Dann arbeiten die Schülerinnen an den verschiedenen Elementen eines Psalms, z.B. am Psalm 22. Eine Möglichkeit wäre, dass sie in Kleingruppen dazu eine Landschaft gestalten. Auch einen Psalm als Rap zu präsentieren ist eine Gestaltungsmöglichkeit.

In diesem Annäherungsschritt wird im Folgenden eine Psalmwortkartei in einem kleinen arbeitsteiligen Projekt erstellt. Dabei werden den Schüler*innen viele Klagepsalmen²³ vorgelegt, sie wählen aus, welche Verse oder Verseile sie besonders ansprechen. Diese werden aufgeschrieben, den verschiedenen Elementen der Klagepsalmen (Anrede/Hilferuf – Klage – Vertrauensäußerung/Erinnerung an erfahrene Hilfe – Bitte – Lob/neue Hoffnung) zugeordnet, auf der Rückseite mit Bildern versehen und in einen Karteikasten sortiert. Mit diesen Karten kann ein Quiz entwickelt werden: Zu welchem Element der Klagepsalmen gehört diese Karte? Außerdem können die Schüler*innen eigene Klagepsalmen mit Hilfe der Sätze auf den Karten zusammensetzen und für sich daraus einen eigenen Klagepsalm erstellen. Diesen schreiben sie dann für sich auf. So wird eine langsame Annäherung an die fremden Denk- und Sprachmuster erreicht und auch sprachlich schwächeren Kindern und Jugendliche eine Möglichkeit zur eigenständigen Arbeit gegeben.

Der **dritte Schritt**, durch den die Möglichkeit des Transfers erreicht werden soll, ist das Schreiben eigener Klagepsalmen. Sie sollen den Schüler*innen eine Möglichkeit eröffnen, ihre Nöte, Ängste etc. in Worte zu fassen. Dafür bekommen sie eine Mappe mit einem Psalmenbuch, in das sie eigene Psalmen schreiben können. Sie können darin auch Psalmen (oder Teile von Psalmen) aus der Bibel aufnehmen, die ihnen wichtig sind. Außerdem erhalten sie eine Strukturierungshilfe, in der die Elemente von Klagepsalmen nochmals aufgeführt sind. Die Schüler*innen können sich an diesen Elementen orientieren, können aber auch nur manche Elemente benutzen und sie in eine für sich passende Reihenfolge bringen. Auch „Beschimpfungs- oder Klageblätter“, die Raum geben alles Beklagenswerte, alle Wut etc. aufzuschreiben, sind Teil dieser Mappe.

4) Anmerkung zur Arbeit mit Klagepsalmen

Nach meiner Wahrnehmung wird in Religionsbüchern und Lehrplänen die Auseinandersetzung mit den dunklen Seiten des Lebens, mit Gewalt und Kriegen sowie der Konfrontation mit „dem Bösen“ weitgehend vermieden. Appelle an liebevolles Zusammenleben und friedfertiges Verhalten stehen im Vordergrund. Diese Weltsicht entspricht nicht der Wirklichkeit und beinhaltet die Gefahr, dass der Unterricht als weltfremd, wie durch eine rosarote Brille, wahrgenommen wird. Die Arbeit von Barbara Strumann setzt hier einen bemerkenswerten Gegenpol.

Allerdings sind für die unterrichtliche Konkretion eine eigene ehrliche Auseinandersetzung mit der Thematik unumgänglich. Die unbeantwortbare Frage danach, wie Gott Leiden zulassen kann, steht immer im Hintergrund. Für die Bearbeitung der Thematik mit Schüler*innen ist eine

²³ Mögliche Klagepsalmen: Ps 3; Ps 4; Ps 5; Ps 6; Ps 7; Ps 13; Ps 17; Ps 22; Ps 25; Ps 26; Ps 28; Ps 31; Ps 35; Ps 38; Ps 39; Ps 41; Ps 42; Ps 43; Ps 51; Ps 54; Ps 55; Ps 56; Ps 57; Ps 59; Ps 61; Ps 64; Ps 69; Ps 70; Ps 71; Ps 86; Ps 88; Ps 102; Ps 130; Ps 140; Ps 141; Ps 142; Ps 143. Vgl. Strumann (2018) S. 187 Am. 37.

kongruente und reflektierte Haltung der Lehrkraft zur Theodizee Frage eine wichtige Voraussetzung.

Ebenso bedeutsam ist eine vertrauensvolle und sichere pädagogische Beziehung zu den Schüler*innen, die eine Einschätzung der Belastbarkeit der einzelnen Kinder ermöglicht. In diesem Zusammenhang ist eine sorgfältige Auswahl der Methoden zu fordern, die den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich nur so intensiv in den Unterricht einzubringen, wie sie es möchten und wie es ihre emotionale Stabilität zulässt. Störungen haben bei solchen existentiellen Inhalten stets Vorrang und müssen sensibel wahrgenommen und aufgefangen werden.

Die Erfahrungen von Barbara Strumann und auch meine eigenen Erfahrungen im Unterricht zeigen trotzdem, wie bereichernd es ist, sich auch schwierigen Themen im Religionsunterricht zu stellen.

Verzeichnis der verwendeten Literatur

- Arbeitsstab der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (Hg.) <https://beauftragte-missbrauch.de/themen/definition/zahlen-zu-sexuellem-kindesmissbrauch-in-deutschland> (abger. 4.5.2022)
- Haupt-Scherer, Sabine (2019): Traumakompetenz für die Kinder- und Jugendarbeit. Einführung in die Psychotraumatologie und Traumapädagogik, Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen.
- Strumann, Barbara (2018): In Psalmen der Gewalt begegnen. Überführung der Gewaltverflochtenheit in Sprache, Paderborn.
- Strumann, Barbara (2014): Du Gott, mir reicht es mit dir! Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung klagen zu Gott, in: Kammeyer, Katharina/Zonne, Erna/Pithan, Annebelle (2014): Inklusion und Kindertheologie. Inklusion – Religion – Bildung. Band 1, Münster, S. 112-125.